

Ulrich Seelbach

Projektbericht: Johann Fischart. Kritische Gesamtausgabe der Werke

Die Edition der Werke Johann Fischarts (ca. 1546 bis ca. 1590), des bedeutendsten deutschsprachigen Schriftstellers aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, ist ein Projekt der Forschungsstelle für Mittlere Deutsche Literatur an der Freien Universität Berlin (Leiter: Prof. Dr. Hans-Gert Roloff) in Zusammenarbeit mit Dr. W. Eckehart Spengler, Bonn.

Struktur der Ausgabe

Geplant sind zehn Textbände, die alle gesichert zugeschriebenen Texte Fischarts enthalten sollen, und zwei Ergänzungsbände. Die Anzahl später folgender Kommentarbände ist noch nicht abzusehen. Ordnungsprinzip ist die zeitliche Reihenfolge der Erstausgaben – auch wenn aus editionstechnischen Gründen eine spätere Ausgabe als der Erstdruck zugrundegelegt wird, bleibt dieses Prinzip erhalten.

Band I: Nacht Rab oder Nebelkräh (1570) – Barfüßer Secten und Kuttentreit (ca. 1570/71) in zwei Fassungen – Von S. Dominici Leben (1571) – Ein Artliches Lob der Lauten (1572) – Aller Practick Großmutter (1572) in zwei Fassungen – Anhang: Bernhard Jobins Vorreden zu den Lautenbüchern (1572)

Band II: Eulenspiegel Reimensweiß (1572)

Band III: Das Sechste Buch vom Amadis (1572)

Band IV: Flöhhatz (1573) in zwei Fassungen – Psalmen und Kirchenlieder (1573) – Ein nothwendige Anweisung (Ismenius; 1573) – Accuratae effigies (1573) – Die Grille Krotttestisch Mül (um 1573) in zwei Fassungen – Eigentliche Fürbildung (1574) in zwei Fassungen – Definitiva (1575) – Die zehn Alter (um 1575) – Reveille matin (1575) – Offenlichs Ausschreiben (um 1575)

Band V: Onomasticon Philosophicum (1574)

Band VI: Geschichtklitterung (1575)

Band VII: Lazius-Übersetzung (ca. 1575-76) – Abzeichnus etlicher wolbedenklicher Bilder (1576) – Neue Künstliche Figuren (1576) – Glückhafft Schiff (1577) – Podagrammisch Trostbüchlein (1577) – Vorrede zu Minus Celsus' In Haereticis coercendis (1577) – Malchopapo (1577) – Katechismus (1578) – Ehzuchtbüchlein (1578) – Unterthänigs Schriftlichs Ansuchen (1578) – Le vray patriot (1579) –

Merckliche Frantzösische Zeitung (1579) – Neue Wunderzeitungen aus Franckreich (1579)

Band VIII: Bienenkorb (1579)

Band IX: De Magorum Daemonomania (1581)

Band X: Bücher vom Feldbau (1579) – Wunderlichst unerhörtest Legend (1580) – Treue Verwarnung (1580) – Regentenkunst (1580) – Vorrede zum Correctorium Alchimiae des Richardus Anglicus (1581) – Kurzer Vorbericht (Emblematum Tyrocinia; 1581) – Eikones (1581) – Fridens Articul (1581) – Der Heilig Brotkorb – Bewärung und Erklärung (1584) – Ordenliche Beschreibung (1588) – Gantz gedenckwürdige Verzeichnuß (1588) – Erneuerte Beschreibung (1588) – Catalogus catalogorum (1590)

Ergänzungsband I: Ungesicherte Zuschreibungen

Matthias Flaccius (1571) – Heinrich Bullinger (1571) – Rudolf Gwalther (1571) – Bernhard Schmidt (1571) – Carl Mieg (1572) – Jacob Sturm (ca. 1570-72) – Gorgoneum caput (um 1572) – Die musizierenden Frauen (ca. 1573) – Ein richtiger Bericht (WunderStern; 1573) – Ain gewisse Wunderzeitung (1574) – Wunderläßliche Zeitung (1575) – Ins Hailand Jesu Christi Namen (ca. 1575-77) – Gorgonisch Meduse Kopf (1577) – OttHainrich Grave von Schwarzenberg (1577) – Caspart von Coligny (1577) – Vorrede zu Schmidts Tabulatur (1577) – Antorfische Zeitung (1577) – Schwendi (1579) – Bildnis Antonij Franckenpoint (1583) – Kurtze beschreibung Des Lottringischen Einfalls (1588) – Wolsicherent Auffmünerung (1588) – Ein aus Mayland überschribener Bericht (1588) – Uncalvinisch GegenBadstüblein (1589) – Wolbedenckliche Beschreibung des Meuchelmord (1589) – Discours (1589) – Gründliche Entdeckung (1590) – Nachdruck oder letzte Zeitung (1590)

Ergänzungsband II: Autographen und Lebenszeugnisse

Ergänzungsband III: Bibliographie

Die Anzahl der Werke Fischarts beläuft sich auf 50 Nummern und reicht im Umfang von kürzeren Texten aus Einblattgedrucken von ca. zwei Druckseiten der kritischen Edition bis zu den ca. 600 Seiten der Daemonomania-Übersetzung. Der "Eulenspiegel reimensweiß", das "Sechste Buch vom Amadis", das "Onomasticon", die "Geschichtklitterung", der "Bienenkorb" und die "Daemonomania" werden jeweils einen gesonderten Band beanspruchen; die übrigen 44 Werke verteilen sich auf die restlichen vier Bände. Die 25 Werke, die Fischart nur aufgrund stilistischer Merkmale oder anderer unzureichender Kriterien von der Forschung zugesprochen wurden, werden im ersten Ergänzungsband der Werkausgabe zusammengefaßt – es handelt sich hierbei ausschließlich um Bildergedichte und Flugschriftenbeiträge kürzeren Umfangs.

Editorische Prinzipien

Grundlage für die Textwiedergabe und den Apparat sind die 116 zu Lebzeiten Fischarts erschienenen rechtmäßigen Drucke, wobei für die meisten Werke nur einer berücksichtigt werden muß; dem Text des "Bienenkorb" sind allerdings die Varianten von sechs weiteren Drucken im Apparat beizugeben. Sämtliche Übersetzungs-Texte Fischarts erscheinen ohne jegliche Beigabe der fremdsprachigen Vorlage – wir überlegen allerdings, ob wir die Vorlagen und andere wichtige Quellentexte in weiteren Ergänzungsbänden dokumentieren sollen. Den beiden lateinischen Vorreden Fischarts (zu Minus Celsus' "In haereticis coercendis" und zu den "Onomastica Duo") werden moderne Übersetzungen im Paralleldruck beigegeben.

Die singuläre, später nicht mehr erweiterte Fassung eines Textes wird in der Regel nach der Editio princeps ediert.

Fischart hat die "Geschichtklitterung" und den "Bienenkorb" von Ausgabe zu Ausgabe erheblich erweitert, die früher entstandenen Textbestandteile jedoch weitgehend unbearbeitet erhalten. Diese sukzessiv von Fischart ausgebauten Texte, die nur an festen Einschnitten Ergänzungen erfahren haben, werden in dem letztmalig erweiterten Druck ediert. Im Apparat wird – neben den Varianten – vermerkt, welche Textblöcke in den früheren Drucken fehlen.

Schriften in mehreren Fassungen werden in allen Bearbeitungen des Themas – es sind bei Fischart maximal zwei Fassungen festzustellen – vorgelegt ("Barfüßer Secten und Kuttentreit", "Eigentliche Fürbildung des Straßburger Münsters", "Aller Praktik Großmutter", "Flöhhatz", "Grille Krottetisch Müll").

Handschriftliche Zusätze des Autors – sie haben sich im Berliner Exemplar des "Onomasticon" erhalten – werden nicht in den kritischen Text aufgenommen, sondern erscheinen nur im Apparat.

Das einzige erhaltene autographe Werk – die Lazius-Übersetzung –, das ungedruckt geblieben ist, wird in einer die Textgenese nachvollziehbaren Form diplomatisch im Ergänzungsband II und als Lesefassung im VII. Band ediert.

Alle eindeutigen Abkürzungen werden stillschweigend aufgelöst. Richtlinie für die Auflösungen ist die Schreibung der Drucke bei nichtabgekürzten Formen. Ein Ausgleich von u/v und i/j wird nicht durchgeführt. Die Majuskel von I/J wird einheitlich mit J wiedergegeben. Die Groß- und Kleinschreibung und Interpunktion folgt dem zugrundegelegten Druck. Ligaturen, rundes r und rc. (für etc.) bleiben nicht erhalten. Auszeichnungsschriften der Vorlage werden nach Möglichkeit optisch sichtbar gemacht. Größere Schrift und Fettdruck durch eine halbfette Grundschrift, Antiqua des Originaldruckes durch Kapitälchen. Bei durchgehend lateinischen Werken bleibt die Antiqua als Grundschrift erhalten.

Überschriebene Buchstaben der Originaldrucke (â, ð, û, ſ – jedoch in den

Jobin-Drucken auch ü mit Trema) werden nicht normalisiert, sondern bleiben erhalten, da unter denselben Graphien verschiedene Lautungen wiedergegeben werden, die durch eine modernisierende Normalisierung eingeebnet würden.

Das von Alsleben¹ für die "Geschichtklitterung" angewandte Verfahren, die Zusätze der zweiten und dritten Ausgabe durch kleinere Schrift bzw. gesperrten Druck wiederzugeben, halten wir für wenig sinnvoll: unwillkürlich wird die Aufmerksamkeit auf die Zusätze gelenkt, vom Grundtext nimmt man weniger Notiz als von den späteren Zutatzen. Verschlimmern kann man das Ergebnis, indem man wie Hildegard Schnabel² statt des Petit-Zeichensatzes die Kursive verwendet.

Der Variantenapparat verzeichnet die Lesarten aller dem zugrundegelegten Druck vorausgehenden und folgenden autorisierten Ausgaben mit Ausnahme orthographischer, lautgrammatischer, flexionsgrammatischer Varianten und der Abweichungen in der Interpunktion. Nichtautorisierte Nachdrucke, d.h. auch zu Lebzeiten Fischarts erschienene Nachdrucke seines Verlegers Bernhard Jobin, an deren Neuausgabe der Autor sich nachweislich nicht beteiligt hat, werden im Variantenapparat nicht berücksichtigt, sondern lediglich (in Ergänzungsband III) bibliographisch erfaßt.

Die Herausgebereingriffe – d.h. alle Abweichungen vom Zeichenbestand (auch der Interpunktion) des zugrundegelegten Druckes – werden im Anhang des jeweiligen Bandes gesondert aufgeführt. Jeder Band enthält ferner eine ausführliche Beschreibung aller zu Rate gezogenen Textzeugen. Ferner wird in unklaren Fällen Auskunft über die Kriterien der Zuschreibung des jeweiligen Werkes an Fischart gegeben.³

Texterfassung und Erstellung der Rohfassung von Text und Apparat

Die Texte werden nach Kopien der ausgewählten Drucke manuell am Bildschirm eingegeben. Die Eingabe erfolgt seiten-, zeilen- und (bis auf Schaft-s, rundes r und Ligaturen) zeichenidentisch mit der Vorlage. Das Einscannen vorliegender Werk-

¹ A. Alsleben (Hrsg.): Johann Fischarts *Geschichtklitterung* (Gargantua). Synoptischer Abdruck der Bearbeitungen von 1575, 1582 und 1590. Halle a.S. 1891. (= Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts 65-71).

² Hildegard Schnabel (Hrsg.): *Geschichtklitterung* (Gargantua) von Johann Fischart. Synoptischer Abdruck der Fassungen von 1575, 1581 und 1590. 2 Bde. Halle 1969 (= Neudrucke deutscher Literaturwerke 65-69).

³ Vgl. zu den Grundsätzen der Edition Ulrich Seelbach: Alternativen der Textkonstitution bei der Edition der Werke Fischarts. In: *Textkonstitution bei mündlicher und schriftlicher Überlieferung*. Basler Editoren-Kolloquium 19.-22. März 1990, autor- und werkbezogene Referate. Hrsg. von Martin Stern u.a. Tübingen 1991 (= Beihefte zu Editio 1), S. 15-34.

ausgaben (Hauffen, Gödeke, Kurz)⁴ und deren Aufbereitung als Textdateien mit dem OCR-Programm Optopus⁵ (OCR = Optical Character Recognition, Optische Zeichenerkennung) hat sich entgegen unseren Erwartungen als zu zeitaufwendig erwiesen, obwohl wir mit Optopus eines der leistungsfähigsten Produkte, das zur Zeit zu haben ist, verwenden konnten. Nach unseren Erfahrungen können nicht mehr als 12-15 Seiten Prosatext pro Stunde eingelesen werden, weil die Erkennungsquote bei den Vorlagen – Fraktursatz des 19. Jahrhunderts – nicht über 98,5 % hinausreicht. Die Zeichenerkennung stoppt ca. 30 bis 40 mal pro Seite und verlangt eine manuelle Eingabe für nicht erkennbare Zeichen. Leider wurden aber auch einige Zeichen falsch erkannt und mußten durch konventionelle Korrektur wieder entfernt werden. All diese Unzulänglichkeiten wären in Kauf zu nehmen (und eine Zeitersparnis von einem Drittel ist nicht zu verachten), wenn die älteren Editionen nicht nach anderen Prinzipien verfahren würden: die Eliminierung der modernisierten Interpunktion und die Restituierung der originalen Satzzeichen macht jeden Zeitgewinn durch das Einscannen zunichte.

Durch die OCR-Aufbereitung von älteren Editionen und das TUSTEP-Vergleiche-Programm⁶ läßt sich allenfalls das herkömmliche Korrekturlesen vereinfachen bzw. teilweise ersetzen. Dennoch wird das Korrekturlesen und die Erstellung des Apparats – angesichts der Masse nicht gedruckter Werke und noch nicht in einem modernen kritischen Apparat erfaßter Varianten – den größten Teil der Editions-vorbereitung in Anspruch nehmen. Aus den Erfahrungen der Forschungsstelle ist der Aufwand auf ca. das Doppelte bis Dreifache der Texterfassungsaufwandes zu veranschlagen. Wir rechnen mit einer ca. vierjährigen Bearbeitungszeit, um den Bestand der 11 Textbände für den Satz vorzubereiten.

Mit den Möglichkeiten der EDV steigen die Anforderungen an die Genauigkeit von Editionen; man erhält neue Hilfsmittel zur Überprüfung des konstituierten Textes. Die Werkzeuge, die das Programm TUSTEP (Tübinger System von Textverarbeitungsprogrammen) und andere Programme zur Verfügung stellen, sollen intensiv für die Erhöhung der Zuverlässigkeit des konstituierten Textes und des Apparats genutzt werden: mit Hilfe von Wortformenregistern (unter Einschluß von Komposita, die nicht als Komposita im Druck erscheinen) läßt sich gezielt über-

⁴ Adolf Hauffen (Hrsg.): Johann Fischarts Werke. Ein Auswahl. 3 Tle. Stuttgart o.J. (1895, 1893, 1894) (= Deutsche National-Litteratur 18, I-III); Karl Gödeke (Hrsg.): Dichtungen von Johann Fischart, genannt Menzer. Leipzig 1880 (= Deutsche Dichter des sechzehnten Jahrhunderts 15); Heinrich Kurz (Hrsg.): Johann Fischart's sämtliche Dichtungen. Mit Erläuterungen. 3 Bde. Leipzig 1866-1867 (= Deutsche Bibliothek. Sammlung seltener Schriften der älteren deutschen National-Literatur 8-10).

⁵ Die OCR-Software Optopus ist zu beziehen über die Firma Makrolog, Gesellschaft für Logik- und Computeranwendungen mbH, von-Leyden-Str. 46, W-6200 Wiesbaden.

⁶ TUSTEP, das Tübinger System von Textverarbeitungs-Programmen, ist zu beziehen über das Zentrum für Datenverarbeitung der Universität Tübingen. Abt. Literarische und Dokumentarische Datenverarbeitung, Brunnenstraße 27, 7400 Tübingen.

prüfen, ob die Uneinheitlichkeit von Schreibungen eine Eigentümlichkeit des zugrundegelegten Druckes ist oder auf Fehlerhaftigkeit desselben oder der Neueingabe beruhen. Die Ordnung des Wortmaterials nach Häufigkeiten erlaubt es, alle nur selten oder als hapax legomena vorhandenen Wörter in Nachschlagewerken oder anderen Texten zu verifizieren oder gegebenenfalls als Druckfehler oder fehlerhafte Bildschirmeingaben zu erkennen. Ähnliche EDV-gestützte Überprüfungen des konstituierten Textes erlauben eine gezielte Korrektur von Satzzeichen und Trennungen (Silbentrennungslisten), und eine Überwachung der halbautomatisch und automatisch durchgeführten Auflösung der im Druck verwendeten Abkürzungen nebst Kontrollvergleichen zu nicht abgekürzten Schreibungen.

Nach dem ersten Jahr können die ersten Textbände die abschließende Korrektur erfahren, nach deren Durchsicht die Dateien auf dem Tübinger Großrechner das TUSTEP-Satzsteuerungsprogramm durchlaufen. Die Ausgabe der mit EDV erstellten Texte im Lichtsatz und als seiten- und zeilenidentische EDV-Datei (zur Weiterverarbeitung für Wörterbuch und Kommentar geeignet) ist einer der Gründe, warum wir mit TUSTEP arbeiten werden. Die druckfertigen Vorlagen der ersten Bände können so ca. eineinhalb Jahre nach Förderungsbeginn vorgelegt werden. Die weiteren Bände werden im Abstand von ca. vier Monaten folgen.

Wörterbucharbeiten

Da das Satzprogramm von TUSTEP zugleich mit den Informationen für das Lichtsatzgerät eine TUSTEP-Datei erstellt, die band-, seiten- und zeilenidentisch mit dem endgültigen Umbruch übereinstimmt, können die einzelnen Band-Dateien aneinandergehängt und zu einer einzigen Datei vereint werden, die den gesamten Wortschatz Fischarts enthält. Die notwendigen Referenzen bleiben erhalten (z.B. S. 1001 ff. = Bd. 1, S. 001 ff.; S. 2001 ff. = Bd. 2, S. 001 ff.) und können sich entweder auf die Band-, Seiten- und Zeilenzählung beziehen oder die Versnummer eines gereimten Werkes. Den Umfang dieser Gesamtdatei schätzen wir auf ca. 15 bis 20 Megabyte, was dem Fassungsvermögen einer kleinen Festplatte entspricht. Lesbar wird diese Datei auch auf dem PC sein: am bequemsten auf einem Laufwerk für optische Disketten. Ein KWIC-Index⁷ zum Gesamtwortschatz würde ca. den acht- bis zehnfachen Umfang der Textdatei einnehmen, d.h. ca. 150 Megabyte.

Es wäre allerdings nicht sinnvoll, einen KWIC-Index von über 50000 Seiten auszudrucken (der Drucker allein wäre 10 Tage in Betrieb) – für die Erstellung eines Wörterbuches zu Fischart würde es genügen, eine Auswahl von ca. 5% zu treffen und den Grundwortschatz, der mit ca. 5000 Wortformen 95% der vorkom-

⁷ KWIC-Index = Key-Word-in-Context: die Wortformen werden alphabetisch geordnet mit dem unmittelbaren Kontext und Stellennachweis in einer Liste ausgegeben.

menden Wörter ausmacht, auszuschließen oder zumindest ohne Stellennachweise ins Wörterbuch aufzunehmen.

Kommentarbände

Es ist nicht möglich, aufgrund des jetzigen Forschungsstandes sämtliche Werke Fischarts ausreichend zu kommentieren. Für einige Werke, insbesondere die "Geschichtklitterung", ist intensive Grundlagenforschung vonnöten. Daher wird die Kommentierung der Textbände in enger Verbindung mit der Erarbeitung des Wörterbuches am besten zu lösen sein. Die Forschungsstelle für Mittlere Deutsche Literatur hat in der letzten Zeit eine Reihe von älteren Nachschlagewerken speziell für die Kommentierung von Texten der frühen Neuzeit angeschafft und ergänzt laufend ihre Bestände. Da außerdem die gesamte Forschungsliteratur zu Fischart in Kopie zur Verfügung steht und die Quellentexte Fischarts auf Mikrofilm zugänglich sein werden, dürften optimale Voraussetzungen für die Kommentierung geschaffen sein.